

Aphorismen und Zitate als Essaythemen (seit 2010)

- **„Wir schaffen das“**, meinte die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel zu Beginn der Flüchtlingskrise im Herbst 2015. Sehen Sie die Lage ähnlich optimistisch? Was sollten die Europäer zur Lösung der Situation unternehmen? (Mai 2016)
- **„Auch ein Mensch, der zwanzig Sprachen beherrscht, gebraucht seine Muttersprache, wenn er sich in den Finger schneidet.“** (Jean-Paul Belmondo) Nehmen Sie zur Aussage des französischen Schauspielers Jean-Paul Belmondo Stellung. Beziehen Sie sich dabei auch auf Ihre eigene Erfahrung mit Grammatik in Mutter- und Fremdsprache. (September 2015)
- **„Wie viele Sprachen du sprichst, sooft mal bist du Mensch.“** (Johann Wolfgang von Goethe) Nehmen Sie zur Aussage des deutschen Dichters Stellung. Ist der Aussage zuzustimmen, dass je mehr Sprachen jemand spricht, desto mehr Welten eröffnen sich ihm und bereichern ihn? Oder ist dies in der heutigen globalisierten Welt, in der Englisch als Hauptverständigungssprache eine immer wichtigere Rolle einnimmt, nicht der Fall? (Dezember 2014)
- **„Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod.“** Nehmen Sie zur Aussage des deutschen Journalisten Bastian Sick Stellung und versuchen Sie dabei, allgemein auf Entwicklungstendenzen der deutschen Gegenwartssprache unter besonderer Berücksichtigung der Lexik sowie anderer Beschreibungsebenen einzugehen. Beleuchten Sie Ursachen des Sprachwandels aus synchroner Perspektive. Lassen sich in dieser Hinsicht Gemeinsamkeiten zwischen dem Deutschen und dem Tschechischen beobachten? (Januar 2013)
- **„Unsere Sprache mit ihren vorurteilsgesättigten Redewendungen verrät uns nicht nur; sie wird der Nährboden für Ausgrenzung und Gewalt.“** (Friedrich Schorlemmer [*1944], dt. Pfarrer und Bürgerrechtler, 1993 Friedenspreis des Deutschen Buchhandels) Erläutern Sie den Ausspruch von Friedrich Schorlemmer! Inwiefern kann Sprache zum Nährboden für Ausgrenzung und Gewalt werden? Nennen Sie Beispiele aus der Alltagssprache und diskutieren Sie diese. (Januar 2011)
- **„Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“** (Antoine de Saint-Exupéry, 1900–1944, frz. Pilot und Schriftsteller) Erläutern Sie diese Ansicht des bekannten französischen Schriftstellers. Teilen Sie sie? Wofür stehen hier *Herz* und *Augen*? Ist es Ihnen selbst einmal so gegangen? Oder gibt es Situationen, die dem Herzen verborgen bleiben, den Augen aber nicht? (Januar 2010)